



Timeless24.com

Timeless Co.

Issue #15

**HERBST/WINTER 2010/11
NEW COLLECTION!**

STREET CUSTOMS
Harley-Davidson, Ford und Co.

ROCKIN' MUSIC
Reverend Horton Heat & Hank Cash

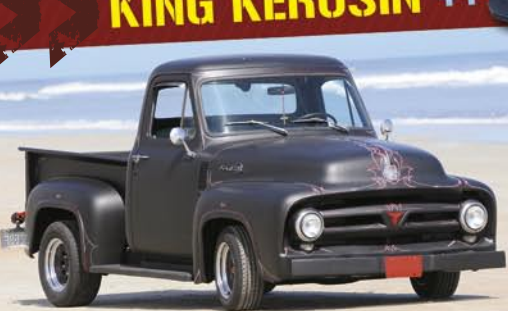
ART & TATTOOS
Oldschool-Motive
Sexy Pin-ups

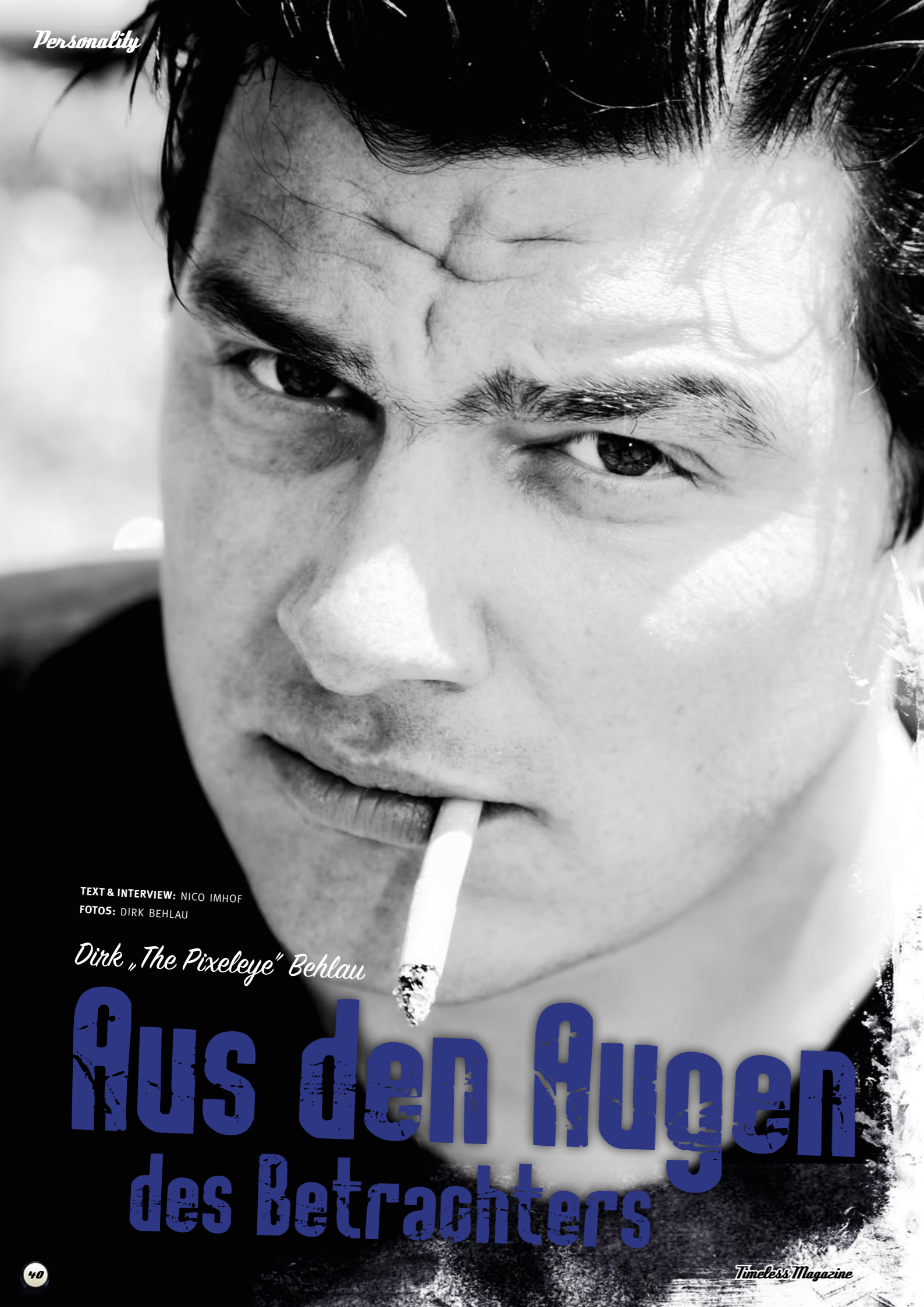
KOOL KULTURE
Exklusiv-Interviews

POSTER INSIDE



KING KEROSIN +++ ELUXE +++ JAILWEAR +++ SKI SPORTS





TEXT & INTERVIEW: NICO IMHOF
FOTOS: DIRK BEHLAU

Dirk „The Pixeleye“ Behlau

Aus den Augen des Betrachters

Der Fotograf und Grafik-Designer Dirk Behlau gilt als Chronist der heutigen Kool Kulture & Lifestyle-Szene. Amerikanische Automobile der 30er bis 70er Jahre, Custombikes, klassische und glamouröse Pin Ups, Rockabillys, Rockstars und authentische Menschen sind seine Welt.

Seine Bildbände werden europaweit rezensiert, gekauft und mit Lob überschüttet, seine Fotos schmücken internationale Magazine. Aber warum ist das so? Was unterscheidet seine Fotografie von Anderer? Manche sagen, er habe den gewissen Blick für Situationen und magische Momente. Andere behaupten, es liege an seiner Spontanität. Dritte vermuten Authentizität und Szenezugehörigkeit geben den Ausschlag – zweifelsohne schafft er es Augenblicke besonders festzuhalten. Wir wollten dies und jenes genauer wissen und haben nachgefragt. Ein Blick hinter die Kamera...

Wer dir öfter begegnet, weiß dass du immer und überall deine Kamera dabei hast. Leidenschaft oder Arbeitsutensil?

Ganz klar Leidenschaft, der Begriff wird noch öfters hier auftauchen, haha. „Arbeitsutensil“ klingt so erwachsen und technisch – ich bin keines von beiden. Mein Job ist auch mein Hobby... ich bin seit zehn Jahren als Designer und Fotograf selbständig und kann glücklicherweise nahezu nur die Projekte machen, die ich will. Ohne Leidenschaft geht bei mir gar nichts, das wäre halbherzig und mir selbst gegenüber falsch. Ich liebe neue Herausforderungen und will auf keinen Fall einen für mich wichtigen Moment fotografisch verpassen.

Wie kamst du zum fotografieren?

Meine erste Ritsch-Ratsch-Kamera bekam ich mit ungefähr sechs Jahren von meinem Vater, der auch immer sehr viel fotografiert hat. Die ersten Motive waren meine Playmobil-Szenarien. Früher habe ich viel Space Age-Möbel, Hotels und Interieur fotografiert bevor ich irgendwann dann meine Liebe zu Rock'n'Roll-affinen Fotothemen entdeckt habe.

Du fotografierst größtenteils Rock'n'Roll-Lifestyle. Pin-ups, Männer mit Pomade im Haar, Hot Rods, Oldschool-Bikes. Was

ist das Besondere an der Szene und was fasziniert dich an ihr?

Die Szene und die Leute sind real und echt. Die Kustom Kulture-Szene enthält so viel Spannendes: Karren, Bikes, Kunst, Pin-ups, Rock'n'Roll... es passt einfach perfekt mit meinen Interessen überein und ich mag den Look und Stil. Oftmals bekomme ich die besten Shots bei spontanen Aktionen, die so nicht geplant waren.

In Helsinki bin ich beispielsweise den ganzen Tag mit ein paar Jungs durch verschiedene Garagen gezogen, habe ordentlich Bier getrunken, Leute kennengelernt und eine super Zeit gehabt. Ach ja, „ganz nebenbei“ hab ich dann auch fotografiert und einige coole Shots mit nach Hause gebracht, die auch in meinem neuen Buch zu sehen sein werden.

Siehst du dich als Teil dieser Szene oder beobachtest du nur?

Ich war noch nie nur Beobachter, egal in welcher Szene ich mich gerade bewege... ob Hot Rod, Skateboard, Metal, Psychobilly, Rockabilly oder was auch immer... wenn mich ein Thema interessiert, beschäftige ich mich detailliert damit und tauche vollends ein um

Vor die Kamera kommt, wer und was authentisch ist – vom rauchenden Hank Cash Frontman bis hin zum dänischen Pinstriper Jesper Bram



quasi zu des Pudels Kern vorzudringen – und nicht nur um kurzfristig an der Oberfläche zu kratzen. Ich versuche immer mittendrin statt nur dabei zu sein, denn nur so schafft man etwas Bleibendes, das sich vom Durchschnitt abhebt. Ich finde es immer wieder amüsant, wenn Fotografen mit riesigen Teleobjektiven aus sicherer Entfernung Personen fotografieren anstatt so nah wie möglich an die Personen ran zu gehen um etwas aus erster Hand zu erfahren. Das macht für mich keinen Sinn, mich interessieren primär die Individuen. Wie kann man nur aus der Distanz beobachten – da verpasst man ja das Beste.

Wenn ich beispielsweise auf ein Hot Rod-Treffen fahre, so ist dies in erster Linie um Spaß mit Freunden und befreundeten Künstlern aus aller Welt zu haben, Ideen auszutauschen und auf die Kacke zu hauen. Fotos mache ich „nur“ so nebenbei... das ergibt sich alles von alleine. Würde ich nur auf solche Events fahren um zu fotografieren und abends wieder nach Hause zu fahren, würde mich das spätestens nach ein paar Veranstaltungen total anöden. Man muss schon tief mit Freunden drin stecken, um langfristig Spaß zu haben.

Natürlich hat auch die Kool Kulture- und Rockabilly-Szene einen eigenen optischen Mantel. Magst du den Kleidungsstil, die Frisuren, die Accessoires?

Ich liebe den kultivierten 20er bis 50er Jahre Stil, als Frauen noch unnahbar und geheimnisvoll waren. Die Zeit der Diven, starke selbstbewusste Frauen die alles verkörpern, was den meisten Hochglanz-Models der Werbewelt heutzutage so sehr fehlt. Ich persönlich fotografiere am liebsten Frauen, die selbstbewusst

rüberkommen, ihre eigene Identität haben und wissen wer sie sind. Keine o815-Modepüppchen, keine Boxen-Luder, keine Wannabees: das langweilt mich alles nur.

Tattoos und Bodymodification sind weit verbreitet und blitzeln unter schier jedem King Kerosin-Shirt vor – auch bei dir. Warum ist das so und was gefällt dir daran? Tattoos fand ich schon als kleiner Teenie cool, aber ich habe glücklicherweise ziemlich lange gewartet, bevor ich selbst angefangen habe mir die Arme zuhacken zu lassen. Meine Arme sind beide komplett von Maze von Santa Sangre Tattoo in Köln, die anderen Sachen wie Schriftzug auf der Brust und der Name meiner Tochter in einem flammenden Herz auf meinem Bein von Andys Body Electric gestochen worden. Beide gehören übrigens zu meinen engsten Freunden – für mich ist die persönliche Beziehung zum Künstler und die Individualität des Motives extrem wichtig. Kleine Tattoos kamen für mich nie in Frage, wenn schon dann richtig.

Ich bin eher so der derbere Typ

Musik spielt natürlich auch eine wichtige Rolle. Hörst du auch Rockabilly, Psychobilly, Punk, Country und Ska oder findet man beim durchwühlen deiner CD-Sammlung eher Bravo Hits, DJ Bobo und The Doom? Ich bin eher so der derbere Typ, haha. Mein Musikgeschmack ist Querbeet aber es darf gerne etwas härter sein: Punk-rock, Trash/Black Metal... rotzig und laut: Motörhead, Fu Manchu, Backyard Babies, Mustasch, Volbeat, Hank III, V8 Wankers, alte Black Sabbath...um nur mal ein paar Namen zu nennen, aber auch

viele Soundtracks à la Ennio Morricone, elektronische Sachen wie Kraftwerk oder Beastie Boys.

Du hast mit Speed Kings und Hotrod Empire Inc. zwei Hot Rod-Bildbände herausgebracht. In Kürze erscheint dein drittes Werk, Kool Fellas, Ltd. Was wird man darin finden?

Kool Fellas, Ltd. ist quasi die Fortsetzung zum letzten Fotoband Hotrod Empire, Inc., der vor zwei Jahren erschienen ist und auch wieder ganz anders. Dieses Mal geht es um oldstyle Hot Rods, Custombikes, Tattoo Artists, Kustom Kulture und natürlich Menschen. Leute die ich beispielsweise in Finland, Italien, USA, Schweiz, Deutschland und Belgien getroffen habe... Momentaufnahmen, Stimmungen, spezielle Situationen denen ich beiwohnen durfte... alles im typischen Pixeleye-Stil, liebevoll gestaltet und voller Leidenschaft. Ein Buch für Freunde schöner, besonderer Momente.

Was kommt nach Rock'n'Roll? Kannst du dir vorstellen in zehn Jahren Hochzeiten und Kleintierzüchter-Vereine zu portraitieren oder in einem kleinen Fotoladen Passbilder zu erstellen?

So denke ich nicht. Ich fotografiere alles was für mich „rockt“ – Limitierungen mag ich nicht. Aber ich glaube kaum, dass ich jemals Hochzeiten und Passbilder machen werde – ich hab nix gegen Leute die das machen, aber das ist einfach nicht mein Stil, ganz ohne Wertung. Ich fotografiere in erster Linie immer noch für mich, was mich persönlich fasziniert und interessiert. In jedem meiner Fotos steckt Leidenschaft, ohne Leidenschaft keine guten Fotos. So einfach sehe ich das. Aber wer weiß was noch alles kommt... lustigerweise erfüllen sich regelmäßig meine Wünsche und Träume, bei denen ich noch vor gar nicht allzu langer Zeit gedacht habe, dass es noch ewig dauern wird.

Amerikanische Fortbewegungsmittel im Oldschool-Look und starke Retro-Damen bilden häufig eine Einheit. Sie zählen zu Dirks Kernmotiven



Sein neuer Bildband „Kool Fellas, Ltd.“ ist ab dem 29. Oktober 2010 erhältlich: www.koolfellas.com Bestellbar unter: www.szeneshop.com

Ich fotografiere übrigens auch Themen, die viele Leute gar nicht mitbekommen. Beispielsweise war vor kurzem Torwartlegende Sepp Maier vor meiner Linse, den ich für eine Werbekampagne geschootet habe. Ich bin sehr dankbar wie sich alles entwickelt und bin mir sehr sicher, dass noch einiges passieren wird...

Zu guter Letzt, was würdest du den Lesern raten, die die Musik, die Klamotten, die Autos und die Bikes mögen, aber sich noch nicht trauen, ein Teil der Szene zu werden? Wie sollen sie sein, was müssen sie tun, wo müssen sie hin?

Naja, eigentlich müssen diese Leute einfach nur sie selbst sein – auf keinen Fall sollten sie versuchen in eine Rolle zu schlüpfen oder irgendwen oder irgendwas zu kopieren. Ich glaube kaum, dass die meisten Rock'n'Roller sich irgendwann mal hingesetzt haben und sich überlegt haben: „Jetzt will ich auch mal dazugehören und cool sein und deswegen kaufe ich mir jetzt 'ne Lederjacke und mache dies und das, was man halt so macht, wenn man dazugehören will“.

Bei den meisten Leuten aus der Szene ist das eine schleichende Entwicklung über viele Jahre, das wächst ganz einfach... dahinter steckt kein Plan. Entweder man lebt seine Vorstellung von Rock'n'Roll oder nicht – bei mir hat das schon in frühester Kindheit angefangen: Mein Vater hatte eine riesige Rock'n'Roll Plattensammlung, die täglich gespielt wurde. Ich würde auch selber nicht festlegen wollen, was den Rock'n'Roller ausmacht, das ist so unglaublich vielfältig und jeder hat da seine eigene Definition. Für mich ist Lemmy von Motörhead der letzte echte Rock'n'Roller, viele werden das wahrscheinlich ganz anders sehen. Wer irgendwann durch Zufall den Lifestyle entdeckt, den er für passend findet, sollte ihn einfach leben ohne darüber nachzudenken...*

